

Vorwort

Die großen gesellschaftlichen und musikalisch-ästhetischen Umwälzungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben die Biographie von Hanns Eisler ebenso wie seine Kompositionen und Schriften entscheidend geprägt. Die Bedeutung und das weite Spektrum seines Schaffens sind Grund genug, das Werk in voller Breite der Wissenschaft und der musikalischen Praxis zugänglich zu machen.

Die *Hanns Eisler Gesamtausgabe* (HEGA) verfolgt die Absicht, sämtliche erreichbaren Kompositionen, Schriften und Briefe der Öffentlichkeit in wissenschaftlich angemessener Form vorzulegen. Sie versteht sich als historisch-kritisch und zielt darauf ab, die Wandlungen der Kompositionen und Schriften als deren Geschichte darzustellen und auf diese Weise die verschiedenen Fassungen als Zeugnisse unterschiedlicher ästhetischer und zeitgeschichtlicher Positionen kenntlich zu machen.

Eislers Gesamtwerk, das bis in die neunziger Jahre hinein zumeist nur selektiv wahrgenommen wurde, fand zwar in der von Nathan Notowicz begründeten und später von Manfred Grabs und Eberhardt Klemm betreuten, von 1968 an erschienenen Ausgabe *Eisler – Gesammelte Werke* (EGW) im Deutschen Verlag für Musik in Leipzig einen ersten verlegerischen Ansatz; es erschienen aber nur vier Noten- und fünf Schriftenbände. An sie knüpft die *Hanns Eisler Gesamtausgabe* an. Allerdings mussten die Editionsprinzipien grundsätzlich revidiert werden, sodass von einem vollständigen Neubeginn der editorischen Arbeit gesprochen werden kann.

So erwies es sich als notwendig, die Band- und Seriengliederung ebenso wie die Editionsrichtlinien neu zu fassen und dies namentlich mit dem Ziel, die heute allgemein gültigen Standards historisch-kritischer Ausgaben den spezifischen und mitunter singulären Gegebenheiten im Schaffen Eislers anzupassen. Außerdem war dem Grundsatz Rechnung zu tragen, dass alle Herausgeberentscheidungen transparent und dem kritischen Nachvollzug des Benutzers zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus wird die Ausgabe der Überzeugung gerecht, dass alle Stufen des Entstehungsprozesses bzw. alle Formen der vom Komponisten verantworteten Verbreitung (z. B. Skizzen, Fassungen, autorisierte Klavierauszüge, aber auch Interviews) zum Werk bzw. Text selbst gehören.

Diese Auffassung trifft besonders für die spezifischen musikhistorischen Situationen zu, in denen Eisler sich befand und zu denen er im Bewusstsein, dass Musik immer auch eine gesellschaftliche Funktion hat, nicht allein als Komponist, sondern auch als Verfasser zahlreicher Aufsätze, Reden und Artikel kritisch Stellung bezog. Dies stellt die differenzierende Quellenhermeneutik, die den editorischen Entscheidungen vorangehen muss, ebenso wie die editorische Praxis vor besonders schwierige Aufgaben, eröffnet aber auch die Chance, hinsichtlich von musikalischen und literarischen Texten unterschiedlicher Funktionen – etwa der Kompositionen für den Film, die danach zu autonomer Kammermusik umgeformt wurden, oder die Verwendung von Textpassagen in verschiedenen Zusammenhängen – beispielgebende Verfahrensweisen der Edition zu entwickeln.

Die *Hanns Eisler Gesamtausgabe* wird von einem institutionell und personell koordinierten Editorenteam verantwortet. Damit ist sichergestellt, dass die Editionsprinzipien der Bereiche Noten und Schriften soweit wie möglich aufeinander abgestimmt und sachliche Probleme auf analoge Weise dargestellt und gelöst werden. Diese Kooperation ist notwendig, weil das musikalische Schaffen Eislers in großen Teilen literarisch geprägt ist und seine Schriften – vice versa – in überwiegendem Maße von Musik und ihren gesellschaftlich-politischen Problemen handeln.

Die Ausgabe erscheint in neun Serien:

Serie I	Chormusik
Serie II	Musik für Singstimme und Instrumentalensemble oder Orchester
Serie III	Musik für Singstimme und Klavier
Serie IV	Instrumentalmusik
Serie V	Bühnenmusik
Serie VI	Filmmusik
Serie VII	Skizzen und Fragmente
Serie VIII	Bearbeitungen fremder Werke
Serie IX	Schriften

Zur Edition der Noten

In den Hauptbänden erscheinen diejenigen Fassungen der Kompositionen, die sich durch Umfang oder Überlieferung gegenüber anderen Fassungen auszeichnen; der zugehörige Kritische Bericht erscheint im Anschluss an den Notenteil, bei großen Umfängen in einem eigenen Band. Weitere Fassungen und Klavierauszüge werden in Supplementbänden vorgelegt. Skizzen erscheinen innerhalb der Serie VII in eigenen Bänden. Eine Ausnahme bilden die Skizzen zu Kompositionen, bei denen ein Supplementband auch für die Skizzen Platz bietet. Bei geringem Skizzenbestand oder bei Skizzen, die für die Edition selbst relevant sind, können diese dem Kritischen Bericht angefügt werden. Innerhalb der Einzelbände sind die Kompositionen chronologisch angeordnet.

Dem jeweiligen Status der Werkgenese entsprechend wird zwischen drei Typen der editorischen Präsentation unterschieden: der Werkedition, der Inhaltsedition und der Quellenedition.

Die *Werkedition* gilt für die Hauptbände der Serien I bis VI und VIII, gegebenenfalls auch für die Supplementbände. Die Edition der Kompositionen in den Hauptbänden stellt das Ergebnis der umfassenden philologischen Sichtung und Interpretation durch den Herausgeber dar. Abweichungen von der oder den Hauptquelle(n) werden entweder durch Kennzeichnung im Notentext (eckige Klammern oder Strichelung, Fußnoten), durch die Erläuterung im Kritischen Bericht oder – bei besonders gravierenden Eingriffen – durch beides angezeigt. Darüber hinaus gelten für die Werkedition folgende Prinzipien:

- Die Partituranordnung und die Notation entsprechen den heute gültigen Regeln;
- Orthographie und Silbentrennung verbaler Texte werden den

heutigen Regeln angeglichen, doch bleiben originale Lautfolge und charakteristische Wortformen gewahrt;

- Abkürzungen werden im Allgemeinen stillschweigend aufgelöst.

Abweichungen oder Besonderheiten hinsichtlich dieser Prinzipien werden im Kritischen Bericht mitgeteilt.

Der Kritische Bericht bietet die philologische Argumentation für den vorgelegten Text und weist die Quellen aus, aufgrund derer die editorischen Entscheidungen getroffen wurden.

Er umfasst die folgenden Teile:

- Verzeichnis der im Kritischen Bericht verwendeten Abkürzungen;
- Quellenbeschreibung;
- Auflistung der textkritisch nicht relevanten Lesarten einzelner Quellen, insbesondere Korrekturverzeichnisse bei autographen Quellen;
- Quellenbewertung;
- Erläuterung der speziellen Verfahren des jeweiligen Bandes;
- Textkritische Anmerkungen, die über Einzelentscheidungen des Herausgebers Rechenschaft ablegen.

Die *Inhaltsedition* kommt in der Regel in den Supplementbänden der Serien I bis VI (z. B. abgeschlossene, aber nicht zur Veröffentlichung bestimmte Fassungen) und in den Bänden der Serie VII (z. B. Fragmente in Reinschrift) zur Anwendung. Die Inhaltsedition hält sich streng an den Text der Quelle. Korrigiert werden lediglich offenkundige Fehler, über die im Kritischen Bericht referiert wird.

Die *Quellenedition* gilt in erster Linie für Skizzen und Entwürfe. Der Abdruck ist diplomatisch, nicht jedoch stets zeilengetreu; Zeilenwechsel im Original werden durch geeignete Zusatzzeichen angezeigt.

Zur Edition der Schriften

In der Serie IX der Gesamtausgabe erscheinen die Bände:

- 1.1 Gesammelte Schriften 1921–1938
- 1.2 Gesammelte Schriften 1938–1953
- 1.3 Gesammelte Schriften 1953–1962
- 2 Komposition für den Film
- 3.1 Johann Faustus 1
- 3.2 Johann Faustus 2
- 4.1 Briefe von Hanns Eisler 1
- 4.2 Briefe von Hanns Eisler 2
- 4.3 Briefe von Hanns Eisler 3
- 5.1 Gespräche und Interviews 1
- 5.2 Gespräche und Interviews 2

Das Quellenmaterial der Schriften umfasst Autographe, Diktate, in Eislers Umkreis hergestellte Abschriften, zu seinen Lebzeiten erschienene Drucke sowie Tonbandaufzeichnungen von Interviews, Gesprächen und Vorträgen. Die Anordnung der Texte innerhalb eines Bandes folgt in der Regel dem chronologischen Prinzip. In Fällen, in denen die Quellen keinen Datierungshinweis geben, erfolgt die Einordnung auf der Grundlage der Quellenbeschreibung nach dem Sinn- und Entwicklungszusammenhang und der Argumentation im Vergleich mit anderen,

zeitlich genau bestimmbar Texten. Es werden, sofern die Fassungen eines Textes stark voneinander abweichen, mehrere Fassungen vollständig wiedergegeben.

Die *Schriftenedition* unterscheidet ebenfalls drei Editionstypen: die *Textedition*, die *Inhaltsedition* und die *Quellenedition*.

Die *Textedition* kommt für die Edition von Typoskripten und Drucken zur Anwendung. Der edierte Text gibt eine Fassung wieder, die sich durch Umfang oder Überlieferung gegenüber anderen auszeichnet. Er enthält keine diakritischen Zeichen. Orthographie und Interpunktion werden übernommen. Hiervon ausgenommen sind Druckfehler und Verschreibungen (singuläre Abweichungen von den Schreibgewohnheiten des Verfassers bzw. der allgemeinen Schreibkonvention) sowie Schreibfehler, die auf technische Bedingtheiten zurückgehen. Hervorhebungen wie Unterstreichungen, Sperrung, Fettdruck, Kursivierung oder Versalien werden übernommen.

Die *Inhaltsedition* kommt bei den Briefen von Hanns Eisler zur Anwendung. Sie macht die unterschiedlichen Textschichten kenntlich, ohne dabei die Detailgenauigkeit einer diplomatischen Wiedergabe zu beanspruchen. Auf die Markierung von Zeilenfall oder Seitenwechsel wird verzichtet. Bei offensichtlichen Verschreibungen gelten die Angleichungsrichtlinien der *Textedition*. Textgenetische Besonderheiten sollen im edierten Text ersichtlich werden, ohne dass Prinzipien der diplomatischen Edition für das gesamte Textkorpus gelten.

Die *Quellenedition* gilt für Skizzen, Notizen, Tagebücher wie auch für poetische Schriften, darunter die Bände zum *Johann Faustus*. Der Quellentext wird mit diakritischen Zeichen und Auszeichnungsarten diplomatisch im edierten Text wiedergegeben. Auch Zeilenfall und Seitenumbruch werden – etwa bei versartiger Textanordnung – beibehalten.

Ein sich an das Textkorpus anschließender gesonderter Apparat beinhaltet die wichtigsten Informationen über den Entstehungshintergrund jedes Textes, die Art der Hauptquelle (Manuskript, Typoskript, Druck mit Ortsangabe sowie Datierung) und außerdem Erläuterungen zu Namen, Werken, Begriffen und Zusammenhängen, die im Text genannt werden. Der Kritische Bericht umfasst die Teile:

- Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen;
- Quellenbeschreibung;
- Quellenbewertung;
- Eintragungen (in der Hauptquelle);
- Lesarten der Fassungen;
- Erläuterung der speziellen Verfahren des jeweiligen Bandes;
- Textkritische Anmerkungen, welche die Herausgeberentscheidungen transparent machen.

Im Kritischen Bericht zitierte Originaltexte unterliegen den Prinzipien der *Quellenedition*. Der Text erscheint dort in Kursivdruck; die diakritischen Zeichen sind davon ausgenommen.

In einem gesonderten Anhang können Übersetzungen und Exzerpte publiziert werden, die im Haupttext des Bandes nicht ediert wurden. Am Ende eines Bandes bzw. einer Bandgruppe steht ein Personen- und Werkregister.

Preface

The major upheavals that transformed society and musical aesthetics during the first half of the 20th century also profoundly affected the life of Hanns Eisler, as well as his compositions and writings. The importance and scope of Eisler's oeuvre are reason enough to make his works accessible to musical scholarship and practice in a comprehensive fashion.

The goal of the *Hanns Eisler Gesamtausgabe* (HEGA) is to present to the public all available compositions, writings and letters in an appropriately scholarly form. It takes a historico-critical approach and seeks to document the history of the works and writings by shedding light on their transformations, thus identifying the various versions as witnesses of evolving aesthetic and historical positions.

Eisler's complete oeuvre (only a limited number of his works had penetrated the public's awareness up until the 1990s) first became the object of an editorial undertaking when the *Eisler – Gesammelte Werke* (EGW) was founded by Nathan Notowicz. It was later placed under the direction of Manfred Grabs and Eberhardt Klemm, and began issuing its publications in 1968 through the intermediary of the Deutscher Verlag für Musik in Leipzig. However, only four volumes of music and five volumes of writings were published. The *Hanns Eisler Gesamtausgabe* pursues the work begun at that time, although it has had to fundamentally revise its editorial principles. In this respect, the *Hanns Eisler Gesamtausgabe* can be considered as a completely new editorial undertaking.

It became necessary to reconceive the organization of the volumes and series as well as the editorial guidelines in order to adapt the standards of historico-critical editing generally applicable today to the specific and sometimes singular circumstances of Eisler's works. The editors also had to adhere to the principle that all editorial decisions had to be transparent and capable of being critically reconstructed by the user. Moreover, the edition reflects the conviction that all stages of the generative process of a work and all forms of dissemination authorized by the composer (e. g. sketches and drafts, versions, authorized piano reductions, interviews...) are inseparable from the work or text itself.

This concept applies in particular to the specific musical and historical circumstances that prevailed during Eisler's lifetime and about which he voiced critical opinions not only as a composer, but also as the author of numerous essays, lectures and articles, since he was aware of the fact that music also always fulfills a *social* function. This imposes daunting tasks upon the discriminative source hermeneutics that must precede every editorial decision, as well as upon the editorial practice in general. However, it also provides a chance to develop exemplary editorial procedures with respect to musical and literary texts with varying functions, for example film scores that were later reworked into autonomous chamber pieces, or the use of textual passages in differing contexts.

Responsible for the *Hanns Eisler Gesamtausgabe* is a team of editors coordinated on an institutional level as well as on a personnel basis. This ensures that the editorial principles in the

musical and literary domains are harmonized as much as possible and that all relevant problems are presented and solved in an analogous manner. This cooperation is necessary since Eisler's musical oeuvre is largely stamped by literary considerations and, vice versa, his writings primarily concern music and its socio-political problems.

The edition is published in nine series:

Series I	Choral Music
Series II	Music for Voice and Instrumental Ensemble or Orchestra
Series III	Music for Voice and Piano
Series IV	Instrumental Music
Series V	Incidental Music
Series VI	Film Music
Series VII	Sketches and Fragments
Series VIII	Arrangements of Works by other Composers
Series IX	Writings

Editing the Music

The main volumes contain those versions of the works that demand greater consideration on account of their dimensions or transmission. The Critical Report (*Kritischer Bericht*) pertaining to them follows the music section or, whenever they are too extensive, appears in a special volume. Further versions of the work and piano reductions are presented in supplementary volumes. Sketches occupy their own volumes in Series VII. An exception to the rule involves sketches to works whose supplementary volumes also contain enough room for them. Sometimes the sketches are also presented behind the Critical Report, namely whenever there are few of them or whenever they are relevant to the edition itself. The works are arranged chronologically within each volume.

In accordance with the respective status of the genesis of the work, the *Hanns Eisler Gesamtausgabe* distinguishes between three different types of editorial presentation: the work edition, the contents edition, and the source edition.

The *work edition* concerns the main volumes of Series I to VI, Series VIII and, whenever relevant, the supplementary volumes. The edition of the musical works in the main volumes is the result of the editor's comprehensive philological examination and interpretation. Divergences from the main source or sources are indicated by markings in the musical text (brackets or broken lines, footnotes), by a reference in the Critical Report, or – at particularly serious interventions – by both. In addition, the following principles also apply to the work edition:

- the presentation of the score and the notation reflect the rules and practices applicable today;
- the orthography and hyphenation of written texts have been adapted to the present-day rules, although original sequences of phones and characteristic word forms have been maintained;
- abbreviations are usually tacitly written out.

Divergences from these principles, or peculiarities concerning them, are contained in the Critical Report.

The Critical Report provides the philological argumentation for the text as presented in the main volume and identifies the sources on the basis of which the editorial decisions were made.

It comprises the following sections:

- index of abbreviations used in the Critical Report;
- source description;
- list of the text-critically irrelevant readings of specific sources, in particular, lists of emendations pertaining to autograph sources;
- source evaluation;
- explanation of special procedures used in the volume in question;
- text-critical observations which justify individual editorial decisions.

The *contents edition* essentially concerns the supplementary volumes of Series I to VI (e. g. completed versions not intended for publication) and the volumes of Series VII (e. g. fragments in fair copy). The contents edition strictly follows the text of the source. Only unequivocal errors have been corrected, and they are explained in the Critical Report.

The *source edition* basically applies to sketches and drafts. The reproduction is diplomatic, but not a consistently line-by-line reproduction of the original. Changes of lines in the original are indicated by additional markings.

Editing the Writings

The following volumes are published in Series IX of the Complete Edition:

- 1.1 Collected Writings 1921–1938
- 1.2 Collected Writings 1938–1953
- 1.3 Collected Writings 1953–1962
- 2 Composing for the Films
- 3.1 Johann Faustus 1
- 3.2 Johann Faustus 2
- 4.1 Letters from Hanns Eisler 1
- 4.2 Letters from Hanns Eisler 2
- 4.3 Letters from Hanns Eisler 3
- 5.1 Conversations and Interviews 1
- 5.2 Conversations and Interviews 2

The source material of the writings comprises autographs, dictations, copies produced in Eisler's circle, publications released during his lifetime and tape recordings of interviews, conversations and lectures. The texts within the volumes are generally arranged according to chronology. In cases where the sources are not dated, the items were organized on the basis of the source description according to their context, that is, the meaning and evolution of the text and its argumentation were taken into account in a comparison with other, precisely datable texts. Whenever the versions of a text diverge substantially,

several versions are reproduced in their entirety.

There are also three different types of edition in the publication of the writings: the text edition, the contents edition, and the source edition.

The *text edition* applies to the edition of typescripts and prints. The edited text reproduces a version which stands out from others through its dimensions or transmission. It contains no diacritical signs. The orthography and punctuation have been maintained, save for typographical errors, slips of the pen (singular divergences from the author's writing habits or from writing convention) and spelling mistakes due to technical circumstances. Emphases such as underlinings, spacing, bold print, italics or capital letters have also been reproduced.

The *contents edition* concerns Hanns Eisler's letters. It brings out the different layers of the text, but without laying claim to the detail and precision of a diplomatic reproduction. Indications of line arrangements or changes of page have been eschewed. At obvious slips of the pen we have applied the principles of adaptation from the text edition. Although text-genetic peculiarities are singled out in the edited text, the principles of the diplomatic edition have not been extended to the entire body of the text.

The *source edition* applies to sketches, notes, diaries and poetic writings, including the volumes concerning *Johann Faustus*. The source text is reproduced diplomatically in the edited text, complete with diacritical signs and types of display. The arrangement of the lines and the makeup of the respective page have also been maintained, for example at verse-like arrangements of the text.

A separate critical apparatus following the body of the text contains the most important information concerning the background and origin of every text, the identification of the principal source (manuscript, typescript, print with indication of place and date of publication) and, moreover, explanations of names, works, concepts and contexts mentioned in the text.

The Critical Report comprise the following sections:

- index of abbreviations;
 - source description;
 - source evaluation;
 - annotations (in the main source);
 - readings of the versions;
 - explanation of special procedures used in the volume in question;
 - text-critical notes that render the editorial decisions transparent.
- Original texts quoted in the Critical Report are subjected to the principles of the source edition. The text appears there in italics; the diacritical signs are excluded.

A separate appendix can contain translations and excerpts that were not edited in the main text of the volume. An index of people and works is found at the end of a volume or group of volumes.